

Not macht keine Pause

Für uns alle waren und sind diese Wochen eine Herausforderung. Umso mehr aber für Menschen ohne geregelteres Einkommen, ohne ein festes Zuhause und für alle, die schon vorher mit gesundheitlichen, sozialen oder familiären Problemen zu kämpfen hatten. Viele Hilfsangebote funktionieren in diesen Wochen nicht wie gewohnt. Hier ein Einblick.

Fangen wir mit unseren pfarreieigenen Aktivitäten an. Zusammenkünfte oder Veranstaltungen sind aktuell nicht möglich. Bei Gesprächen nach den Gottesdiensten erfahren wir oft, wie es jemandem geht, welche Sorgen sie oder ihn gerade plagen. Das fällt momentan weg. Daher entschied unser Seelsorgeteam, Pfarreiangehörige per Telefon zu kontaktieren (s. S. 4/5). Unser Sekretariat ist nach wie vor erreichbar, wenn Sie Hilfe brauchen. Was wir immer sagen, gilt jetzt umso mehr: Zögern Sie bitte nicht, uns anzurufen: 026 425 45 25.

Unsere Aktivitäten mit den Asylsuchenden unter dem Namen „Café Global“ müssen wir vorübergehend aussetzen. Flüchtlinge in der Schweiz haben zwar zu essen und ein Dach über dem Kopf, aber die engen Platzverhältnisse in Asylzentren sind in Corona-Zeiten eine riesige Herausforderung. Wir konnten in diesen Tagen nicht viel mehr tun, als Ostergrüsse zu schicken und per WhatsApp mit einigen in Kontakt zu bleiben.

„Viele haben die Schweiz verlassen“

Die Notschlafstelle „La Tuile“, in erster Linie für Menschen aus Freiburg, die ihr Zuhause verloren haben, kann momentan weniger Schlafplätze als üblich anbieten. Gemäss unserer Nachfrage mussten aber kaum Menschen abgewiesen werden. Das deckt sich mit den Beobachtungen des Leiters der kirchlichen Anlaufstelle für Passanten „Accueil St. Elisabeth“, Olivier Messer. Er berichtete, dass die Anzahl ausländischer Migranten auf Arbeitssuche schon eine Woche vor dem Lockdown massiv zurückging. Aus Angst, danach nicht mehr nach Portugal, Rumänien oder in die Slowakei heimkehren zu

können, hatten offensichtlich viele die Schweiz schon verlassen.

Andere Hilfeleistungen

Nun ist auch der Accueil St. Elisabeth zu. Die französischsprachigen Pfarreien der Stadt haben dafür eine „Antenne solidaire“ eingerichtet. Unter der Nummer 078 852 51 50 ist täglich von 9-19 Uhr jemand erreichbar, der einsamen Menschen zuhört oder bei Notlagen an die passende Stelle weitervermittelt, z.B. an die Vinzenz-Vereine bei finanziellen Problemen oder an die Caritas Freiburg bei Rechtsfragen oder solchen zum Thema Schulden.

Die Caritas Freiburg ist jeweils dienstags am Vormittag an der Murtengasse 8 präsent. Der solidarische Mittagstisch muss allerdings pausieren.

Die weiteren sozialen Kantinen sind im veränderten Modus offen. „Banc public“ nimmt aktuell tagsüber nur Menschen auf, die in der Notschlafstelle übernachten. „Le Tremplin“, Anlaufstelle u.a. für Menschen mit Drogenproblemen, liefert seinen Besuchern das Mittagsmenü auf Vorbestellung nach Hause.

Für Alleinstehende und Familien mit prekärem Budget ist „Tischlein deck dich“ am Donnerstagmorgen eine grosse Hilfe, zu günstigen Preisen einkaufen zu können. Diese Möglichkeit fällt momentan weg. Eine kleine Entlastung können da beispielsweise Einkaufsgutscheine geben, wie sie das Rote Kreuz abgibt.

„SOS Mütter“ ist für Schwangere und Mütter in Not nach wie vor erreichbar. Beratungen müssen momentan allerdings auf Distanz stattfinden. Für die Abgabe von Babyzubehör wird von Fall zu Fall eine Übergabemöglichkeit vereinbart.

Netzwerke für junge Menschen

Dieser Beitrag ist keinesfalls vollständig. Da wären zum Beispiel noch die Universitätsseelsorge oder „La Red“ als Austauschmöglichkeiten für Junge zu nennen. Da junge Menschen in sozialen Netzwerken aber meist gut eingebunden sind, kommen sie leichter auch in einer Notsituation zu Kontakten. Wie „Point d’Ancra-



ge“, Beratungsstelle und Treffpunkt für Migranten, zurzeit funktioniert, konnten wir bis zum Redaktionsschluss nicht in Erfahrung bringen. Wahrscheinlich momentan auch nur Beratung auf Distanz.

Starke Nachbarschaften

Gehört haben wir auch von einem Kühlschrank bei der Blue Factory, wo Lebensmittel bereitgestellt werden können, oder einer Gaben-Box im Alt-Quartier. Sicher gibt es noch weitere solche Initiativen.

„Wie können wir in dieser Krise helfen?“, wurden wir von Pfarreiangehörigen angefragt. Am besten, indem Sie in Ihrer Nachbarschaft die Augen offen halten, ob jemand Hilfe benötigt. Und indem Sie, nach Ihren Möglichkeiten, die oben genannten Sozialinstitutionen mit einer zusätzlichen Spende unterstützen.

Bettina Gruber

Die Krise trifft armutsbetroffene Menschen doppelt

28 Betroffenenorganisationen und Organisationen aus dem Bereich der Armutsbekämpfung und -prävention haben auf Initiative von ATD Vierte Welt und AvenirSocial eine gemeinsame Stellungnahme verfasst. Sie sind besorgt über die momentane Entwicklung im Zusammenhang mit dem Coronavirus und den daraus folgenden Konsequenzen für armutsbetroffene Menschen. Neben der Formulierung von konkreten kurzfristigen Massnahmen, rufen die Organisationen dazu auf, langfristig und unter Miteinbezug des Wissens armutserfahrener Menschen zu denken und zu handeln.

www.atd-viertewelt.ch/krise-und-armut/